Nr. 160. Dienstag, 11. Juli. 1899

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und der Tage nach den Feiertagen. Abonnementspreis für Danzig monatl. 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 20 Pf. Vierteljährlich 90 Pf. frei ins Haus, 60 Pf. bei Abholung. Durch alle Postanstalten 1,00 Mk. pro Quartal, mit Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 40 Pf. Sprechstunden der Redaktion 11—12 Uhr Vorm. Ketterhagergasse Nr. 4.
XVIII. Jahrgang.

Danziger Courier.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Inseraten-Annahme Ketterhagergasse Nr. 4. Die Expedition ist zur Annahme von Inseraten Vormittags von 8 bis Nachmittags 7 Uhr geöffnet. Auswärt. Annoncen-Agenturen in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stettin, Leipzig, Dresden N. rc. Rudolf Mosse, Haasenstein und Vogler, R. Steiner, G. L. Daube & Co. Emil Kreidner. Inseratenpr. für 1spaltige Zeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen u. Wiederholung Rabatt.

Dr. Achenbach †.

Potsdam, 10. Juli. Der Oberpräsident der Provinz Brandenburg, **Staatsminister Dr. v. Achenbach**, ist gestern in Folge eines Schlaganfalles **gestorben**. Es wurden sofort telegraphische Mittheilungen an den Kaiser, die Kaiserin Friedrich und die Minister abgesandt. Im Laufe des Tages trafen noch die Beileidstelegramme vom Reichskanzler Fürsten Hohenlohe, mehreren Ministern und Staatssecretären (darunter v. d. Recke, Graf Posadowsky, v. Podbielski), dem Fürsten Herbert Bismarck etc. ein.

Das vorstehende Telegramm bringt uns die Trauerkunde von dem Hinscheiden des ersten Oberpräsidenten der wiedererstandenen Provinz Westpreußen, nachdem seine beiden Nachfolger auf diesem Posten bereits vor längerer Zeit in das Grab gesunken sind. Dr. Achenbach war zwar nur kurze Zeit, nur ein Jahr lang unser Danziger Mitbürger, aber auch in dieser kurzen Zeit wußte er durch seine große persönliche Liebenswürdigkeit und Leutseligkeit im persönlichen wie im amtlichen Verkehr, durch sein lebhaftes Eintreten für Hebung der Verkehrsverhältnisse unserer Provinz, für die Pflege ihrer Kunstdenkmäler, die Erweiterung ihrer Institutionen sich die Sympathien in allen zu ihm in nähere Beziehungen getretenen Kreisen zu erwerben, so daß man ihn nur mit Bedauern aus Danzig scheiden sah, als er, dem Wunsche seiner Familie nach der Rückkehr in die Nähe Berlins nachgebend, sich um den freigewordenen Posten des Oberpräsidenten von Brandenburg bewarb und im April 1879 denselben erhielt.

Heinrich v. Achenbach war geboren am 23. November 1829 zu Saarbrücken, studirte in Berlin und Bonn Jurisprudenz, habilitirte sich 1858 als Privatdocent für deutsches Recht in Bonn und wurde 1860 daselbst Professor und Oberbergrath. 1866 wurde er als Geh. Bergrath und vortragender Rath in das Handelsministerium nach Berlin berufen und 1868 zum Geh. Oberbergrath ernannt. 1871 wurde er zum vortragenden Rath im Reichskanzleramt, 1872 zum Unterstaatssecretär im Cultusministerium, 1873 zum Unterstaatssecretär im Handelsministerium und am 13. Mai desselben Jahres zum Staatsminister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten ernannt. In Folge von Differenzen mit dem Fürsten Bismarck, die ihren Ursprung wohl in Achenbachs Abneigung gegen die Pläne der forcirten Verstaatlichung von Privatbahnen und in dem Umschwung in den wirthschaftspolitischen Anschauungen des Reichskanzlers hatten, reichte er anfangs 1878 sein Entlassungsgesuch ein, welches auch genehmigt wurde. Dr. Achenbach wurde sodann vom 1. April 1878 ab zum Oberpräsidenten der neu errichteten Provinz Westpreußen ernannt. Als solcher eröffnete er im Rathhause zu Danzig, von den Vertretern unserer Provinz herzlich begrüßt, den ersten Provinzial-Landtag Westpreußens in feierlicher Weise. Nachdem er von Danzig geschieden, hat er noch volle zwei Jahrzehnte als Oberpräsident von Brandenburg in Potsdam, auch einige Zeit als Abgeordneter im Parlament gewirkt — in letzterem jedoch in anderem Sinne, als seine früher vertretenen Anschauungen es erwarten ließen. Bei der Centenarfeier wurde Achenbach gleich mehreren anderen Ministern des Kaisers Wilhelm I. der Schwarze Adler-Orden verliehen, womit er den Adel erhielt.

Seine Gesundheit und körperliche Frische schien bisher unerschüttert zu sein, bis ihn am Freitag ein Schlaganfall traf, der anfangs nur leichterer Art zu sein schien, so daß man am Sonnabend kaum noch Besorgniß für sein Leben hegte. Die Nacht zum Sonnabend hatte ihm erquickenden Schlaf gebracht und Sonnabend früh hatte er sich bereits so weit erholt, daß er eine Tasse Bouillon zu sich nehmen konnte. Die vorher gehemmte Sprache war frei und der Patient bekundete das Verlangen, das Bett zu verlassen, was ihm jedoch die ihn behandelnden Aerzte nicht gestatteten. Erst gestern scheint die Verschlimmerung eingetreten zu sein, welche alsbald zum Tode führte.

Politische Uebersicht.

Danzig, 10. Juli.

Der Besuch des Kaisers auf dem französischen Schulschiff.

Der Besuch des französischen Schulschiffes „Iphigenie" in Bergen durch unseren Kaiser erregt auch in weiteren Kreisen eine berechtigte Aufmerksamkeit. Es werden schon vielfache Combinationen daran geknüpft. Dieselben haben natürlich zur Zeit einen realen Hintergrund nicht, aber immerhin ist dieser Vorgang und das, was mit demselben in Zusammenhang steht, von einer gewissen politischen Bedeutung. Man würde sich in Deutschland sicherlich sehr freuen, wenn dieser Besuch unseres Kaisers dazu beitragen möchte, die freundlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich zu erweitern. Mit Recht knüpft die „Magd. Ztg." daran folgende Betrachtung: „Zum ersten Male nach dem großen Kriege werden einem deutschen Kaiser auf französischem Boden von französischen Soldaten die militärischen Ehrenbezeugungen erwiesen; denn das Kriegsschiff „Iphigenie", an dessen Bord der Kaiser geweilt hat, stellt, auch fern der Heimath, nach volksrechtlicher Anschauung ein Stück französischer Erde dar. Wenn man sich erinnert, wie beharrlich man es bisher in Frankreich vermieden hat, den Kaiser bei seinen Besuchen in den Reichslanden durch einen Vertreter der Republik begrüßen zu lassen, so kann der Werth der neuen Annäherung, die sich jetzt im Hafen von Bergen vollzogen hat, nicht verkannt werden. Es scheint, als wenn die Kluft zwischen den beiden Nachbarvölkern sich doch mehr und mehr zu schließen beginne. Die „Iphigenie" ist wohl mit Absicht für die Begegnung ausgesucht worden; sie hat etwa hundert Marinekadetten an Bord und wird von dem Capitän Manceron befehligt.

Vom Landtage

ist nur zu melden, daß derselbe, wie sich jetzt mit ziemlicher Sicherheit übersehen läßt, erst im September geschlossen werden wird. Das Abgeordnetenhaus wird vom 15. bis 20. August wahrscheinlich das Gemeindewahlrecht und die Kanalvorlage, neben anderen weniger wichtigen Sachen, erledigen. In der letzten Augustwoche tritt dann das Herrenhaus zusammen, um die Justizgesetze sowie die von dem Abgeordnetenhause zu erwartenden Kanal- und Gemeindewahlrechtsvorlagen zu berathen. Mit den letzteren beiden Vorlagen wird es schwerlich so glatt gehen, daß sie in zwei oder drei Sitzungen erledigt sein werden. Man nimmt daher an, daß der Schluß des Landtags frühestens anfangs September erfolgt.

Der Mittellandkanal und die deutschen Arbeiter.

Der Centralrath des Verbandes der deutschen **Gewerkvereine**, deren weitaus größte Mitgliederzahl dem preußischen Staate angehört, hat nach einem Vortrage des Verbandsanwalts, Abg. Dr. Max Hirsch, einmüthig eine Resolution angenommen, in welcher er den Mittellandkanal als eines der größten und segensreichsten nationalen Culturwerke begrüßt. Die Herstellung des den Osten und Westen des Landes durch die wohlfeilste Verkehrsstraße verbindenden Kanals würde auch den sonst so vielfach benachtheiligten Arbeitern zugute kommen, einerseits als Producenten durch reichliche Beschäftigung während der Bauzeit und dann dauernd durch vielseitige Förderung der Production für In- und Ausland — andererseits als Consumenten durch Verbilligung der wichtigsten Lebensbedürfnisse, der Nahrung, Wohnung und Feuerung. Der Centralrath erwartet daher vom Landtage, daß er die Kanalvorlage unbeirrt durch größtentheils mißverstandene Sonderinteressen annehmen werde. Zugleich spricht er die Erwartung aus, daß bei den Kanalarbeiten ausländische Arbeiter nur in dem Maße, als es an geeigneten inländischen Arbeitskräften fehlt, verwendet werden, und daß sowohl in Regie wie bei den Privatunternehmern für das gesundheitliche, sittliche und geistige Wohlergehen der Arbeiter besonders auch durch geregelte Arbeitszeit und ausreichende Löhne gesorgt werde. Unseres Wissens ist dies die erste Kundgebung aus Arbeiterkreisen und da der Centralrath fast 90 000 deutsche Arbeiter vertritt, verdient sein Beschluß Beachtung.

Zurlindens Absetzung

und seine Ersetzung durch den besonnenen Republikaner Brugère als Militärgouverneur von Paris hat die Nationalisten in Frankreich in tiefe Trauer versetzt. Sind doch somit alle ihre Hoffnungen auf einen Handstreich des Armeecorps von Paris, den sie sich schon so schön im Geiste gelegentlich der Truppenrevue am 14. Juli ausgemalt hatten, völlig zu Grabe getragen. Im Gegensatz zur nationalistischen Presse, welche in der Entfernung des Generals Zurlinden einen Beweis dafür sieht, daß das Cabinet den Feldzug der Wiedervergeltung auf Anstiften der Parteigänger des Dreyfus verfolge, spricht die revisionistische Presse ihre Genugthuung über die Entfernung Zurlindens aus, welche unumgänglich gewesen. Auch in ihren weiteren Maulwurfsarbeiten, welche den Zweck hatten, das Volk gegen die Regierung aufzureizen, sahen sich die Nationalisten durch das schneidige, schnelle Vorgehen der Regierung getäuscht: denn ihre Ausstreuungen, „die Heldenschaar von Faschoda" solle von der Heerschau am 14. Juli ausgeschlossen werden, sind durch die Erklärung des Kriegsministeriums, daß die Mitglieder der Expedition Marchand doch an der Revue Theil nehmen werden, als unrichtig hingestellt worden."

Der „Matin" veröffentlicht eine Zuschrift des Prinzen Henri von Orléans, in welcher dieser erklärt, er werde sich vor dem Urtheilsspruch des Kriegsgerichtes in Rennes beugen, ebenso wie er sich vor dem vom Jahre 1894 gebeugt habe; wenn Frankreich von diesem Geschwür befreit sei, werde es seine ruhmvolle Rolle wieder aufnehmen können und werde sich der französischen Interessen erinnern, die an der afrikanischen Küste, in Marokko und in Indochina auf dem Spiele stehen.

Das Attentat auf Milan,

welches zur Aufdeckung eines völligen Complottes geführt haben soll, veranlaßt natürlich die serbische Regierung, die schärfsten Maßnahmen zu ergreifen. So wurden, wie aus Belgrad gemeldet wird, bisher gegen 30 Personen in Folge des Attentates verhaftet.

Hierzu meldet heute noch ein Telegramm:

Belgrad, 10. Juli. Mehrere Geistliche, unter ihnen der Erzpriester Militsch, sind verhaftet worden. Der Attentäter Knezewitsch gesteht vollkommen seine Schuld ein und sagt aus, er sei von angesehenen Radicalen gedungen worden. Die anderen Angeklagten leugnen beharrlich. Es sind aber belastende Schriftstücke namentlich hinsichtlich des Petersburger Gesandten Gruitsch gefunden worden. Die meisten Staatsoberhäupter beglückwünschten König Alexander.

Aus Belgrad meldet der „Pester Lloyd": Die Untersuchung in der Angelegenheit des Anschlages gegen den König Milan hat bereits wichtige Folgen gezeitigt. In Folge des Ergebnisses der Untersuchung wurde der serbische Gesandte am Petersburger Hofe, der radicale General Sava Gruics, seines Amtes enthoben. Drei Gymnasial-Professoren in Zajeser und der Präsident des Belgrader Consistoriums, Erzpriester Miritsch, wurden aus den Staatsdiensten entlassen.

Bei dem am Sonnabend von der Bürgerschaft veranstalteten Fackelzuge fanden große Kundgebungen für König Alexander und König Milan statt. Auf die Ansprache eines hervorragenden Bürgers antwortete König Alexander, er erblicke in dieser Kundgebung einen erneuten Beweis der oft erprobten Unterthanentreue; er danke Gott, daß er das für Serbien und dessen König kostbare Leben Milans bewahrt habe. Milan führte in einer Ansprache aus, sein Tod werde die Zukunft der Nation nicht aufhalten, denn andere Generäle würden seine Aufgabe unter der Aegide des Königs fortsetzen. Die beiden Reden wurden mit Begeisterung aufgenommen.

Milan richtete an den Grafen Zichy, der ihm Glückwünsche gesandt hatte, ein Danktelegramm, in welchem es heißt: „Zwei Kugeln trafen, die eine meine Cravatte, die andere streifte meinen Rücken. Es ist mir nichts geschehen." Die Untersuchung richtet sich auch gegen die Anhänger Karageorgievics, worauf die Verhaftung des Popen Illic zurückzuführen ist.

Aus Belgrad wird gemeldet: Der Kriegsminister Wukowitsch ist hierher zurückgekehrt; auch wird die Rückkehr des Ministerpräsidenten Gjorgjewitsch für die nächste Zeit erwartet.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. Juli. Geh. Commerzienrath **Becker** hat die Jahre lang schwebende **Beleidigungsklage** gegen die „**Deutsche Tagesztg.**" unter Uebernahme sämmtlicher Kosten **zurückgenommen**.

— Die „**Freisinnige Zeitung**" schreibt: Die Verkoppelung von Kanalvorlage mit dem Gemeindewahlgesetz wird seitens der Centrumspartei auch dem Herrenhause gegenüber durchgeführt werden. Demgemäß wird die Centrumspartei sich der Verabschiedung der Kanalvorlage im Abgeordnetenhause in dritter Lesung so lange widersetzen, nöthigenfalls unter Androhung von Verwerfung der Vorlage, bis im Herrenhause das Gemeindewahlgesetz endgiltig zur Annahme gelangt ist. Das **Abgeordnetenhaus** wird demgemäß bald nach seinem Zusammentritt am 14. August nach zweiter Lesung der Kanalvorlage und nach Annahme des Gemeindewahlgesetzes in zweiter und dritter Lesung nochmals vertagt werden müssen."

— Rechtsanwalt Dr. **Bartsch** aus **Konstantinopel** wurde auf Ersuchen des dortigen deutschen Consulargerichts wegen **Unterschlagung und Betruges** hier **verhaftet**.

— Der steckbrieflich verfolgte **Berliner Bankier Gally Elias** wurde in **Paris ergriffen**.

• [**Die Charfreitagsvorlage**] ist glücklich unter Dach und Fach gebracht. Damit scheint aber die Reihe der bürgerlichen Feiertage noch lange nicht geschlossen zu sein. Wie nämlich der „Germ." aus katholischen Kreisen vom Rheine her gemeldet wird, erwartet man dort von dem Billig-

---

Sein Recht?

Roman von Elisabeth Gnade.

50) [Nachdruck verboten.]

(Fortsetzung.)

„O danke! Wie fein und süß die riecht! Danke, danke!"

Gerhard bückte sich, küßte Mathy und sagte noch einmal: „Adieu!"

Nachdem er gegangen war, stickte Mathy noch ein bischen weiter, dann ergriff das Gefühl des Allein- und Ungestörtseins sie mit heimlichem Zauber.

Der Flügel war lange unbenutzt geblieben; sie öffnete ihn, schlug ein paar Accorde an und weckte darauf die Melodie, welche ihr im Sinne lag, zu vollerem Klange. Scheu und gedämpft, suchend und versuchend drangen dazu die ersten Töne aus ihrer Kehle:

„Nicht mehr zu dir zu gehen, beschloß ich und beschwor ich —"

Aber die Brust that ihr noch weh; die Stimme klang gepreßt, wie athemlos, und tief innen rührte es sich und stieg mit solcher Gewalt empor, daß Mathy angstvoll aufsprang. Sie warf den Deckel zu; ein paar Saiten klirrten, als wären sie getroffen.

Nur die Sehnsucht schlafen lassen! Nur die Sehnsucht nicht wach singen!

Mit nicht allzu leisen Schritten kam die Mamsell herein und erkundigte sich in einem gewissen gereizten, anzüglichen Ton, ob das Essen für den Herrn Professor noch immer warm gestellt bleiben sollte.

Mathy nickte gleichgiltig „ja".

Und wann sie das Kaffeewasser für die Herrschaften reinschicken sollte?

Mathy griff nach dem großen, warmen Tuch, das über der Stuhllehne hing.

„Um eine gute halbe Stunde, Mamsellchen. Der Herr ist spazieren gegangen, und ich will auch mal durch den Garten."

— — — — — — — — — — — —

Draußen regte sich kein Lüftchen; um Mathys Füße raschelte das dürre, welke Herbstlaub. Sie schritt träumend hin, und in ihrer Seele erstand der Sommerabend, an dem sie hier mit Stahl gegangen war. Hier hatte er zum ersten- und letztenmal von seiner Frau zu ihr gesprochen; hier hatte er das verklärende Schmerzgewebe zerrissen, mit dem sie sich sein Bild umwoben. Ach, bei ihm bedurfte es dessen auch nicht mehr! Wie er gerade war: ernst oder vergnügt — sorgenvoll oder hoffnungssicher — erschöpft oder frisch — so war er immer der beste, liebste Mensch für sie.

Mathy stand an ihrem Lieblingsplatz und schaute über das Pförtchen hinweg. Leer und still dehnte sich das Feld vor ihren Blicken; der Wald zeichnete sich nur wie eine dunklere, lang hingelagerte Nebelschicht ab; ein paar Krähen hockten, ohne sich zu rühren, auf den nächststehenden Weiden.

Als ob alles gestorben ist, dachte Mathy, als ob es auf der ganzen Welt keinen Kampf und Sieg, keine Farbe, keine Freude, keine Kraft, keine Jugend mehr giebt!

Ihre eigene Kraft und Jugend lehnten sich zornig gegen dies grau in grau verschwimmende Todesschweigen, gegen den Bann dieser großen, lastenden Herbsttraurigkeit auf. Trostlos schüttelte sie den Kopf.

Es geht nicht, ich komme nicht weiter, ich kann meine Sehnsucht nicht mehr losreißen von ihm, ich kann mein Herz nicht wieder für den armen Gerhard befreien! Den Irrthum meiner Phantasie macht kein Mitleid und kein Pflichtgefühl gut. Wunderbar und furchtbar, daß gerade in den feinsten seelischen Beziehungen der Menschen zu einander aller gute Wille, der moralisch so hoch angeschlagen wird, garnichts nützt — aber auch garnichts! Das Beste, Höchste bleibt unabhängig von unserem Streben und Bemühen. Wer sich nicht selbst frei und warm von innen heraus gesegnet fühlt, kann anderen nie zum Segen werden.

Aber Anton — hatte Anton sie nicht gelehrt, daß der gute Wille doch den Sieg behalten kann? Hatte sein Beispiel und Vorbild sie nicht entwaffnet, überwunden?

Mathy lächelte trübselig und ein klein wenig überlegen vor sich hin.

Anton — ach ja der Mensch ohne Phantasie und Temperament — der konnte wohl so weit kommen — ohne allzu große Mühe sogar.

Nach dem Großen, das zwischen ihnen beiden vorgegangen war, verkehrte er jetzt wieder ganz in dem alten, trockenen Ton mit ihr. Mathy hatte sich während der letzten Tage die Erinnerung an jenes Große zu beleben versucht, um aus dem Verkehr mit ihrem Schwager einen Hauch der Anregung zu schöpfen, aber umsonst. Es hätte alles ebenso gut ein Traum gewesen sein können — eins ihrer Fiebergebilde.

Anton — ach ja — der gute Anton!

Als Mathy sich jetzt langsam wieder dem Hause näherte, stand Anton auf der Veranda und schaute nach ihr aus. Sie begrüßten sich mit Händeschütteln und gingen mit einander hinein; Anton setzte sich an den Eßtisch, wo das eine Gedeck noch liegen geblieben war; Mathy klingelte nach der Suppe und füllte dem Hungrigen seinen Teller auf. Er ließ es sich schmecken, dann schob er Mathy ein weißes Päckchen zu.

„Liebe Schwägerin: ein kleines Mitbringsel."

Mathy löste den Bindfaden und lachte vergnügt.

„Ach, Apfelkuchen von Müller — den ess' ich ja so gerne! Und die schöne Chocolade! du Guter, ich danke dir! Ich muß gleich mal probiren!"

Sie holte sich ein Tellerchen und begann mit solchem Eifer zu schmausen, daß Anton in seiner lautlosen, gemüthlichen Art in sich hineinlachte.

„I, du bist doch mal eine kleine Naschkatze — das weiß ich schon."

Mathy nickte ganz einverstanden zu der „Naschkatze".

„Leugne ich garnicht, Anton, diese Pralinees sind zu schön, die verwahre ich mir aber bis morgen. Wenn ich so Nachmittag in meiner Stube auf meiner bequemen Chaiselongue liege — mit einem spannenden Buch und solche Düte neben mir — himmlisch!"

Sie lehnte sich lachend zurück und streckte den geschmeidigen Oberkörper.

„Wie war es in der Stadt, Anton? Erzähl doch."

Er berichtete zwischen den einzelnen Bissen seines etwas härtlich gewordenen Schmorbratens umständlich und voll tiefer innerer Befriedigung über die Verhandlung mit dem Großschlächter wegen der Mastochsen. Ein erfahrener Zuhörer hätte aus dem Thatsächlichen, was er anführte, wahrscheinlich den Eindruck gewonnen, daß der gute Anton wieder einmal gründlich übers Ohr gehauen war.

„Hast du sonst nichts erlebt? Keine Bekannten getroffen?"

„Doch, ja, ich habe dir einen Gruß zu bestellen."

Mathys Herz schlug plötzlich wild und stark; das rasche Blut stürzte ihr ins Gesicht.

„Vom Oberförster. Ich traf ihn bei Hirsch, als ich auf den Wagen wartete. Er hatte im Versuchungszimmer schon alles Mögliche für die Tochter zur Aussteuer gekauft."

„So?"

Nun war wieder alles erloschen. Wie konnte die sinnlose Hoffnung aber auch beim geringsten Anlaß immer neu aufspringen!

„Wo ist eigentlich Gerhard? In seiner Stube?"

„Nein, draußen."

„Im Garten?"

„Nein, er muß weiter gegangen sein."

„So, so, da hat er wohl den Inspector getroffen und hat sich von dem aufs Feld führen lassen."

„Wahrscheinlich."

(Forts. folgt.)

heitsgefühle des Herrn Bosse, daß er nunmehr auch den Fronleichnamstag zu einem allgemeinen bürgerlichen Feiertage umwandeln werde — und zwar im Interesse der „Parität". Denn was dem protestantischen Charfreitag recht sei, ist dem katholischen Fronleichnam billig!

* [Zum Versammlungsrecht.] Vor nicht langer Zeit sollte in Köpenick eine öffentliche Volksversammlung stattfinden. Sie wurde aber vorzeitig aufgelöst, weil man die Frauen aus der Versammlung nicht entfernen wollte. Die Beschwerde des Einberufers der Versammlung wurde vom Oberpräsidenten abgewiesen, da es sich um die Vereinsversammlung eines politischen Vereins gehandelt habe. Das Oberverwaltungsgericht vernichtete indeß den Bescheid des Oberpräsidenten, da nicht erwiesen sei, daß die Versammlung im stillschweigenden oder ausdrücklichen Auftrage des politischen Vereins stattgefunden habe. Die Polizeibehörde habe zu viel Gewicht auf das Hörensagen gelegt.

* [Eine Belohnung von 15 000 Mark] setzt der frühere Regierungspräsident v. Schwartz in Köln aus auf die Ermittlung eines anonymen Briefschreibers. Die an ihn schon seit dem Jahre 1894 in kurzen Zwischenräumen ohne Unterschrift gerichteten Briefe enthielten Drohungen und strotzten von Beleidigungen und Beschimpfungen der unfläthigsten Art. Die Briefe trugen fast sämmtlich den Poststempel „Sigmaringen" und dürften einen dort Ansässigen zum Verfasser haben. Die genannte Belohnungssumme ist bei der Spar- und Leihkasse zu Sigmaringen hinterlegt.

Stettin, 8. Juli. Heute Mittag fand der Stapellauf des für die japanische Regierung erbauten Panzerkreuzers erster Klasse „Yakumö" im Beisein des japanischen Gesandten auf der Werft des „Vulkan" statt. Die Taufe vollzog die Gemahlin des Gesandten.

* Aus Mannheim wird berichtet, daß daselbst die Vertretung der Arbeiterorganisationen unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Beck beschlossen hat, Volkshochschulcurse einzurichten und den Socialdemokraten Katzenstein mit der Ausarbeitung eines Statuts zu beauftragen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 9. Juli. Die für morgen Abend in fast allen Bezirken Wiens einberufenen socialdemokratischen Versammlungen mit einer gegen die Wahlreform gerichteten Tagesordnung sind untersagt worden.

Wien, 8. Juli. Die bei den Arbeiterdemonstrationen verhafteten Anführer am Sonnabend Dr. Adler und Reumann wurden nach 5 Uhr aus der Haft entlassen, nachdem ihnen die Anklage wegen Auflaufs vorgelesen worden war und sie auf den Einspruch verzichtet hatten. Bretschneider wird nicht entlassen, weil er schon einmal wegen des gleichen Delicts bestraft wurde. Von 22 bei dem Landesgericht eingelieferten Personen wurden bisher acht, darunter der Student Hofmann, entlassen.

Pest, 10. Juli. Eine gestern hier von etwa 1000 Tischlergehilfen besuchte Versammlung beschloß unter der Forderung einer zehnprocentigen Lohnerhöhung und einer Arbeitszeit von 9½ Stunden in den Streik einzutreten.

Frankreich.

Paris, 10. Juli. Wie aus Rennes gemeldet wird, hat Dreyfus um Anfertigung einer Hauptmannsuniform der Artillerie gebeten, um in ihr vor dem Kriegsgericht zu erscheinen. Diesem Ersuchen wird entsprochen werden.

Paris, 8. Juli. Das Zuchtpolizeigericht verurtheilte heute den wegen Spionage angeklagten ehemaligen Polizeiagenten Decrion zu drei Jahren Gefängniß.

England

London, 10. Juli. Eine von 3000 Personen besuchte Versammlung protestirte gestern gegen einen Krieg mit Transvaal. Es wurde beschlossen, eine betreffende Resolution an den Präsidenten von Transvaal, Krüger, zu telegraphiren, um ihm zu beweisen, „daß es in London noch anständige Menschen gebe".

Italien.

Rom, 7. Juli. Die baldige Begnadigung des wegen Spionage in Frankreich verurtheilten Generals Giletta gilt für sicher; angeblich hat das Auswärtige Amt heute die betreffende Nachricht vom Botschafter in Paris schon erhalten.

Spanien.

Madrid, 7. Juli. Entgegengesetzt den optimistischen Auffassungen des Ministerpräsidenten Silvela, der bekanntlich am Donnerstag im Ministerrathe sagte, die vorgekommenen „Ruhestörungen" seien ohne Bedeutung, herrscht in unparteiischen Kreisen doch eine ganz andere Auffassung über die Lage in Spanien. So schreibt z. B. die „Int. Corr." aus Madrid vom 6. Juli Folgendes:

„Die Widerstandsbewegung gegen die Finanzgesetze hat einen Charakter angenommen, den selbst die conservativen Organe als einen sehr bedrohlichen bezeichnen. Sagasta lehnte es ab, der Regierung öffentlich die Unterstützung der Liberalen zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung zuzusagen. Der Vorsitzende der Socialistenpartei, Iglesias, erklärte, seine Partei habe bisher nur die Agitation betreffend Revision der Montjuich-Prozesse betrieben, werde sich jedoch jetzt der Bewegung gegen die neuen Steuern und die Militärgesetze anschließen. Zum Sonntag sind in 20 Städten socialistische Massenversammlungen einberufen. Die Grubenarbeiter des Bezirkes Bilbao kündigen den allgemeinen Ausstand an, falls die Grubenbesitzer von der Mehrbesteuerung ausgeschlossen bleiben, während den Arbeitern selbst das Salz um das Dreifache versteuert werden soll."

Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 10. Juli.

Wetteraussichten für Dienstag, 11. Juli,
und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Wolkig, wenig verändert; Gewitter.

-r. [Rettungs-Uebung.] In der Nähe der Strandhalle auf der Westerplatte fand gestern die diesjährige Uebung der Station Neufahrwasser der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger statt. Um 9 Uhr Vormittag begann das interessante Schauspiel, das eine große Menge Zuschauer herbeigelockt hatte. Zuerst wurde die Uebung mit dem Raketenapparat vorgenommen. Die Rakete sauste, ein langes Seil hinter sich ziehend, in den zu diesem Zwecke aufgestellten Schiffsmast hinein und so war eine Verbindung zwischen dem markirten Schiffe und dem Lande hergestellt. Nachdem dann noch ein Rettungsboot ausgesandt war, das bei ziemlich bewegter See seine nicht ganz leichten Rettungsmanöver ausführte, erreichte die Uebung ihren Abschluß.

* [Pontonierübung.] In den Tagen vom 7. bis 18. August wird bei Dirschau eine Pontonierübung durch die Pionierbataillone aus Königsberg und Thorn stattfinden.

* [Einfuhrverbot.] Der Regierungspräsident zu Gumbinnen hat unterm 5. Juli eine mit dem 15. Juli in Kraft tretende Landes-Polizeiverordnung erlassen, welche die Einfuhr von frischem Rindfleisch aus Belgien über die Landesgrenze des Regierungsbezirks Gumbinnen untersagt.

* [Ruder-Regatta.] Vom schönsten Wetter begünstigt, bei leichter Nordnordostbrise fand gestern Nachmittag auf der Weichsel zwischen Neufahrwasser und Danzig die fünfte Ruder-Regatta des preußischen Regatta-Verbandes statt. In üblicher Weise war am Regatta-Platz eine mit den Flaggen der startenden Clubs und Vereine reichgeschmückte Tribüne aufgebaut, die von Zuschauern auch sehr bald gefüllt wurde. Auf einem mit Blumen decorirten Aufgestell befanden sich vor der Tribüne die kostbaren Ehrenpreise. Etwa um 3½ Uhr langten verschiedene Dampfer mit den Ehrengästen an; wir bemerkten darunter die Herren Polizeipräsident Wessel, Oberbürgermeister Delbrück, Eisenbahn-Directions-Präsident Thomé, Ober-Werftdirector Capitän zur See v. Prittwitz mit Adjutanten, Landeshauptmann Hinze, Geh. Commerzienrath Damme. Nach einer von der Kapelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 2 unter Leitung des Herrn Theil ausgeführten Concertmusik begann um 3¾ Uhr die Regatta, welche folgenden Verlauf nahm:

1. Zweiter Vierer. (Distanz 2000 Meter, Ehrenpreis, gestiftet von der Ostdeutschen Regatta-Vereinigung (Danzig-Zoppoter Yacht-Club Gode Wind).) Von fünf angemeldeten Booten starteten nur Königsberger Ruder-Club „Königsberg" (Herren Wogram, Freyschmidt, Schäffer, Knuth, Steuer: Hörnke) und Ruder-Club „Victoria", Danzig (Herren Höpe, Thormann, Kleefeld, Schneider I, Steuer: Kaiser.) Beide Boote fuhren bei vorzüglicher Ruderarbeit eine Strecke gleichmäßig zusammen. Nachdem die halbe Strecke zurückgelegt worden war, nahm „Königsberg" die Führung und ging mit halber Bootslänge als Sieger durchs Ziel. Record 7,25 Min.

2. Kaiser-Vierer. (Distanz 2000 Meter, Wanderpreis, verliehen von Kaiser Wilhelm II.). Von fünf angemeldeten Booten starteten vier und zwar: Elbinger Ruder-Club „Vorwärts", Elbing (Herren Rebs, Hoffmann, Lotze, Luck, Steuer: Schlatter); Ruder-Club „Victoria", Danzig (Herren Hoepe, Thormann, Kleefeld, Schneider I, Steuer: Rubach); Ruder-Verein „Sport Germania", Stettin (Herren Weipert, Dentler, Jahn, Knopf, Steuer: Döring); Ruder-Club „Triton", Stettin (Herren Karraß, Seibt, Hübner, Münchow, Steuer: Kühn). Alle vier Boote blieben anfangs auf gleicher Höhe. „Victoria" stoppte bei etwa 1000 Metern ab und gab das Rennen auf. „Triton" gewann bald einen großen Vorsprung und ging mit ca. vier Bootslängen als Sieger durchs Ziel. Es folgten „Sport Germania" und „Vorwärts". Record 7,7.

3. Junior-Vierer. (Distanz 2000 Meter, Herausforderungspreis, Preis der Stadt Danzig.) Von fünf angemeldeten Booten starteten vier und zwar: Ruder-Club „Victoria", Danzig (Herren Bradtke, Bagusch, Manfried, Krug, Steuer: Kaiser); Elbinger Ruder-Club „Vorwärts", Elbing (Herren Roell, Grenz, Plinsky, Brüderle, Steuer: Kristanz); Ruder-Club „Germania", Königsberg (Herren Pulter, Ploch, Porr, Strewinski, Steuer: Riekeles); „Danziger Ruder-Verein", Danzig (Hrn. Müller, Kaetelhodt, Pawlowski, Bosech, Steuer: de Beer). Während „Victoria" und „Germania" bald in die Führung gelangten, blieb „Danziger Ruder-Verein" zurück. „Germania" ging schließlich mit kurzem Vorsprung vor „Victoria" durchs Ziel. Es folgten „Vorwärts" und „Danziger Ruder-Verein". Record 7,25 Min

4. Einer. (Distanz 2500 Meter. Meisterschaftsrudern für Deutschland.) Von [illegible] angemeldeten Booten starteten vier, und zwar: Berliner Ruder-Club, Berlin (3. Boot) (Herr Dr. Schultze-Denhard); Berliner Ruder-Club, Berlin (1. Boot) (Herr Ernst Gossow); Danziger Ruder-Verein, Danzig (Herr Max Sommerfeld); Berliner Ruder-Club, Berlin (2. Boot) (Herr Fritz Trendel); Gossow stoppte bei etwa 800 Meter ab. Dr. Schultze und Sommerfeld übernahmen die Führung und liefen eine Zeit lang Bord an Bord, bis schließlich Herr Dr. Schultze mit kleinem Vorsprung als Sieger durch's Ziel ging. Es folgten die Herren Sommerfeld und Trendel. — Record nicht gezeitet.

5. Leichter Vierer. (Distanz 2000 Meter, Ehrenpreis, gestiftet von den Damen des R.-C. „Victoria" und des „Danziger Ruder-Vereins".) Es starteten Ruder-Club „Victoria", Danzig (Herren Schmidt, Baum, Hoepe, Thormann, Steuer: Kaiser) und „Danziger Ruderverein", Danzig (Herren Sommerfeld II., Krämer, Claassen, Tiede, Steuer: de Beer). Die „Victoria" startete gut und gewann ungefähr eine Länge, die der Verein im Laufe des Rennens wieder gewann. „Victoria" siegte im Ziel mit kurzem Vorsprung.

6. Verbands-Vierer. (Distanz 2000 Meter; Wanderpreis, gegeben vom Deutschen Ruder-Verbande.) Von 7 angemeldeten Booten starteten nur zwei und zwar: Ruder-Club „Triton", Stettin (Hrn. Karraß, Seibt, Hübner, Münchow, Steuer: Hr. Kühn), Ruder-Club „Germania"-Königsberg (Hrn. Pulter, Ploch, Porr, Strewinski, Steuer: Hr. Riekeles). „Triton" hatte schon etwa 200 Meter vom Start einen Vorsprung erreicht, behielt auf der ganzen Strecke die Führung und ging mit etwa 4 Bootslängen vor „Germania" als Siegerin durch's Ziel. Record: 7,34 Minuten.

7. Zweiter Junior-Vierer. (Distanz 2000 Meter; Ehrenpreis, gestiftet vom westpreußischen Reiterverein.) Es starteten: Danziger Ruder-Verein, Danzig (Hrn. Herhudt, Biederich, Groß, Schulz, Steuer: de Beer); Ruder-Club „Victoria", Danzig (Hrn. Weißner, Gasse, Suschke, Döring, Steuer: Thormann); Ruder-Club „Germania", Königsberg (Herren Collin, Dorn II., Damerau, Günther, Steuer: Heinz); Königsberger Ruder-Club, Königsberg (Herren Lemke, Rajork, Ausländer, Schulze, Steuer: Dutz). Danziger Ruder-Verein und Königsberger Ruder-Club fuhren anfangs Bord an Bord, während „Victoria" und „Germania" zurückblieben. Königsberger Ruder-Club nahm schließlich die Führung und ging mit kaum sichtbarem Vorsprung als Sieger durch's Ziel. Das Rennen war ein recht hartes. Record 7,53 Min.

8. Achter. (Distanz 2000 Meter, Herausforderungspreis, gestiftet von Mitgliedern des Elbinger Ruder-Clubs „Vorwärts".) Von 4 angemeldeten Booten starteten 3 und zwar: Ruder-Club „Victoria", Danzig (Herren Bradtke, Bagusch, Manfried, Krug, Schneider II, Schöneich, Kleefeld, Schneider I, Steuer: Kaiser); Elbinger Ruder-Club „Vorwärts", Elbing (Herren Roell, Grenz, Plinsky, Brüderle, Rebs, Hoffmann, Lotze, Luck, Steuer: Schlatter); Ruder-Verein „Sport Germania", Stettin (Herren Mossiblo, Kausche, Weipert, Waechter, Jahn, Dentler, Wulkow, Knopf, Steuer: Doering.) „Victoria"-Danzig und „Germania" waren anfangs voraus, worauf „Germania" vorging und die Führung hielt, bis sie als Siegerin mit kurzem Vorsprung vor „Victoria" durch's Ziel ging.

Damit war die Regatta beendigt und es wurde die Preisvertheilung vorgenommen. Nachdem Herr Polizeipräsident Wessel in kurzer Rede das Hoch auf den Kaiser ausgebracht hatte, überreichte der Vorsitzende des „Gode Wind", Herr Aprech, den Siegern im „zweiten Vierer", Herr Polizeipräsident Wessel den Siegern im „Kaiser-Vierer", Herr Oberbürgermeister Delbrück den Siegern im „Junioren-Vierer", der Vorsitzende des Ruderclubs „Victoria", Herr Corinth, den Siegern im „Leichten Vierer", der Vorsitzende des Deutschen Ruder-Verbandes, Herr Baer, den Siegern im „Verbands-Vierer", Herr Oberwerftdirector v. Prittwitz und Gaffron den Siegern im „zweiten Junior-Vierer" und der Vorsitzende des Ruder-Clubs „Vorwärts"-Elbing den Siegern im „Achter" die ihnen zukommenden Ehrenpreise. Dem Sieger „Kaiser-Vierer" übergab der Vorsitzende des preußischen Regatta-Verbandes Herr Lehmkuhl den Ehrenschild. Man vereinigte sich alsdann in Danzig im Hotel „Danziger Hof", woselbst der Meisterschaftsruderer Herr Dr. Schultze-Denhard proclamirt und mit der Meisterschaftskette geschmückt wurde. Der Vorsitzende des hiesigen Regatta-Comités Herr Cornicelius überreichte den Siegern ihre Ehrenzeichen. Die Bemannungen der einzelnen Boote sind nach dem am Regattaplatz herausgegebenen Programm angegeben. Es sind aber im Verlaufe der Regatta noch Umsetzungen erfolgt.

Bei der Schlußfeier wurde ein Huldigungstelegramm an den Kaiser abgesandt.

* [Wettrennen.] Das dritte und letzte diesjährige Sommerrennen des westpreußischen Reiter-Vereins erfreute sich in Folge des bisher in diesem Jahre allerdings einzig schönen Sommersonntagswetters und trotz Ruderregatta und der „Hochsaison" eines äußerst zahlreichen Besuches. Daß „Sonnenschein ins Herz hinein" lacht, bewies (im Gegensatz zu dem verregneten ersten Sonntage) so recht deutlich der Anblick des buntbewegten Rennplatzes. Das war ein Flüstern, Lachen, Scherzen, Flirten und Prosten vom Sect herab bis zum Machandel. Neben den im Sonnenschein blitzenden Uniformen aller Waffengattungen konnte das Auge des Kenners entzückt auf den hocheleganten Sommertoiletten unserer Damenwelt weilen, die gewissermaßen eine stillschweigende Verabredung getroffen zu haben schienen, sich gegenseitig an Chic und Originellität zu übertreffen. Unter den Vertretern der Militärbehörden bemerkten wir u. a. die Herren kommandirender General v. Lentze, Generalleutnant v. Pfuhlstein, Generalmajor v. Kleist u. a.

Das Rennen, welches im Gegensatz zu den vorherigen beiden Rennen durch ein Trabfahren eine Abwechslung bot, wurde punkt 3 Uhr unter Leitung des stellvertretenden Vorsitzenden des Vereins, Herrn Landschaftsrath v. Rümker, eröffnet. Als Richter fungirten die Herren General der Infanterie z. D. v. Reibnitz und Generalmajor z. D. Moritz, als Starter Herr Rittmeister Schulze.

1. Westpreußisches Sommer-Stuten-Prüfungs-Rennen. (Preis 200 Mk. dem ersten, 100 Mk. dem zweiten, 50 Mk. dem dritten Pferde, Distanz ca. 1200 Meter.) Von 8 angemeldeten Pferden starteten 4, und zwar: Herrn J. Spindlers schwbr. St. „Ampel" von Geheimrath-Amsel, 3j. (Reiter: Leut. v. Auerswald), Herrn v. Grunaus br. St. „Carmen" von Eberhard-Carola, 6j. (Reiter: Leut. v. Puttkamer), Herrn W. Horstmanns br. St. „Formosa" von Erlkönig-Editha 3j. (Reiter: Leut. v. Reibnitz) und dessen F.-St. „Fantasca" von Idiot-Stella, 3j. (Reiter: Leut. von Pelet). „Ampel", welche von Anfang an die Führung hatte, ging mit Leichtigkeit als Siegerin durch's Ziel; es folgten als zweiter „Carmen", als dritter „Formosa" und zuletzt „Fantasca". — Am Totalisator waren gesetzt: 870 Mk. Resultat: Für 10 Mk. 16 Mk.

2. Westpreußisches Trabfahren. (Preis 120 Mk. dem ersten, 60 Mk. dem zweiten, 30 Mk. dem dritten Pferde, Distanz ca. 3000 Meter.) Alle drei angemeldeten Pferde starteten, und zwar: Herrn Jacobsons F.-St. „Krimhild" v. Eberhard-Kratzbürste, 3j., desselben F.-St. „Bella" v. Eberhard-Betty, 5j., und Herrn Th. Goertz' F.-St. „Hero", 4j.

Die Zoppoter Rennbahn eignet sich in Folge ihres unebenen Terrains absolut nicht zum Trabfahren. Eine richtige Fahrbahn, deren Kurven erhöht sein müssen, soll vor allem gesandet sein. — Keiner der Fahrer hielt sein Pferd im Zügel, was sehr begreiflich ist, da sie durch das Gluckern der überdies viel zu schweren Zweiräder die sichere Führung verloren. In Folge dessen war das Tempo ein unglaublich langsames. Zu bedauern war außerdem, daß die Pferde, statt von sicheren Herrenfahrern geführt zu werden, von Kutschern gefahren wurden, die für elegantes Wettfahren viel zu wünschen übrig ließen. Der Fahrer des Siegerpferdes kannte nicht einmal das Ziel und verhielt sein Pferd schon am Start!! Die Reihenfolge der am Ziele ankommenden Pferde war: 1. „Bella", 2. „Krimhild" und 3. „Hero". — Am Totalisator waren gesetzt 270 Mark. Resultat: Für 10 Mk. 25 Mk.

3. Preis von Marienburg. (Preis 750 Mk., davon 500 Mk. dem ersten, 200 Mk. dem zweiten, 50 Mk. dem dritten Pferde. Dist. ca. 1800 Meter.) Von 5 angemeldeten Pferden starteten 3, und zwar: Herrn Mäcklenburgs braune Stute „Teutoburg" v. Ilsenstein-Thuringia 5jähr., (Reiter: Leutn. v. Rennhoff); Herrn Schraders brauner Hengst „Sirius" v. Geheimrath-Sirene, 3jähr. (Reiter: Leutn. v. Reibnitz) und Rittmeister Vogels F.-W. „Morgenpunkt" v. Mirmidone-Morchel, 4jähr. (Reiter: Leutnant Meyer). „Teutoburg" hatte zuerst die Führung, wurde aber bald von „Sirius" gedrückt, die nun eine Zeit lang Kopf an Kopf die Bahn in vorzüglich gerittenem Tempo durcheilten. Schließlich ging „Sirius" mit einer knappen Pferdelänge als Sieger durch's Ziel, zweiter wurde „Teutoburg", dritter „Morgenpunkt". Am Totalisator waren gesetzt 1800 Mk., Resultat für 10 Mk. 14 Mk.

4. Preis von Zoppot. (Preis 1700 Mk., davon 1000 Mk., gegeben von der Landgemeinde Zoppot, dem ersten, 400 Mk. dem zweiten, 200 Mk. dem dritten, 100 Mk. dem vierten Pferde, Erinnerungsbecher dem Reiter des Siegers. Distanz ca. 4000 Meter.) Von 10 angemeldeten Pferden starteten 5 und zwar: Herrn von Bethmann-Hollwegs schw. W. „Spilsmore" v. Brag-The Mite (Hbl.) (Reiter: Besitzer.); Herrn Glagaus „Rusleight" (Reiter: Oberleutnant v. d. Lühe); Leutnant v. Mackensens br. W. „Game and Set" v. Trachenberg-Queen Gladys a. (Reiter: Besitzer); Leutnant v. Puttkamers br. St. „Kassurah" von Padischah-Kassandra (Reiter: Besitzer) und Herrn Schraders br. St. „Stephi" v. Geheimrath-Schnucke (Reiter: Leutnant v. Plehwe. Dieses Rennen brachte insofern eine interessante Neuheit, als zum ersten Male in diesem Jahre ein Civil-Herrenreiter mit concurrirte (Herr v. Bethmann-Hollweg) und dessen „Spilsmore" sicherlich einer der ersten, wenn nicht gar Sieger geworden wäre, wenn er nicht von vornherein zu nervös gewesen wäre, so daß ein Ausbrechen vorherzusehen war. Gleich vom Start an hatte „Spilsmore" die Führung mit ganz bedeutendem Vorsprung, brach jedoch vor der ersten Hürde aus, mußte dadurch wieder zurück und kam in Folge dessen auf den letzten Platz. Trotzdem der Reiter das Rennen nicht aufgab und trotzdem „Spilsmore" wiederholt gut distancirte, gelang es ihm doch nicht mehr, in Concurrenz zu gelangen. „Kassurah" gewann nach dem Ausscheiden des „Spilsmore" die Führung, wurde aber bald von „Game and Set" geholt, so daß beide Kopf an Kopf kamen. Schließlich siegte elegant „Game and Set"; „Rusleight", der zuletzt noch „Kassurah" drückte, wurde zweiter, es folgten dann „Kassurah", „Stephi" und zuletzt „Spilsmore" Am Totalisator waren gesetzt 2900 Mk. Resultat: Für 10 Mk. 25 Mk.

5. Langfuhrer Hürden-Rennen. (Preis 500 Mk., davon 300 dem ersten, 150 Mk. dem zweiten, 50 Mk. dem dritten Pferde, Distanz ca. 2000 Meter.) Von 8 angemeldeten Pferden starteten 5, und zwar: Leut. Frhrn. v. Esebecks schwbr. St „Sarolta" v. Dalnok-Sybille, 5j. (Reiter: Besitzer), Herrn Maecklenburgs F.-H. „Thomas" v. Excavator-Themis, 4j. (Reiter: Leut. v. Rennhoff), Leut. v. Oettingers F.-W. „Mac Manus" v. Martius-Lollypop St., 5j. (Reiter: Leut. Graf zu Solms), Leut. v. Plehwes dbr. W. „Pascher" v. Hartenfels-Jastrana, 6j. (Reiter: Besitzer) und Herrn J. Spindlers F.-W. „Cornelius" (Reiter: Leut. von Bachmayr. Nachdem „Cornelius" nach ¾ Bahnlänge den Lauf aufgegeben, ging „Thomas" als Erster mit 1½ Längen brillant durchs Ziel, geführt von Leut. v. Rennhoff (vom 11. Dragoner-Regiment in Insterburg), der noch seinem Gegner kurz vor dem Ziel humorvoll abwinkte. Zweiter wurde „Pascher", dritter „Mac Manus". Am Totalisator waren gesetzt 2560 Mk. Resultat: Für 10 Mk. 12 Mk.

6. Damenpreis. (Ehrenpreise, gegeben von den Damen der Stadt Danzig und Umgegend, den Reitern des ersten, zweiten und dritten Pferdes. Dist. ca. 3500 Meter.) Von 11 angemeldeten Pferden starteten nur 3. und zwar: Lt. v. Auerwalds br. W. „Coronel" v. Xaintrailles-Corolla a. (Reiter: Besitzer), Lt. Ritgens Sch. W. „Monarchist" v. Hartenfels-Mongolei a. (Reiter: Lt. v. Reibnitz) und Lt. v. Zitzewitz schwbr. St. „Schwarzamsel" v. Monarch-Senorita, 5jähr. (Reiter: Lt. v. Frantzius). Die Tête hatte sogleich „Monarchist", kurz hinter ihm kam „Schwarzamsel", die aber bald von „Coronel" geholt wurde. Es entspann sich sodann ein Streit um die Führung zwischen „Monarchist" und „Coronel". „Schwarzamsel" schnitt bei einer Bahnbiegung eine Fahne und gab dann das Rennen auf. „Monarchist" siegte nach Gefallen mit unzähligen Längen. Zweiter wurde somit „Coronel". — Am Totalisator waren gesetzt 2810 Mk. Resultat: Für 10 Mk. 15 Mk.

Nach diesem Rennen fand die Vertheilung der Ehrenpreise statt, welche Frau General v. Lentze den Reitern der Siegerpferde überreichte. — Den Schluß bildete dann:

7. Trost-Hürden-Rennen. (Preis 200 Mk. dem ersten, 100 Mk. dem zweiten Pferde, Distanz circa 2500 Meter.) Von 12 angemeldeten Pferden starteten 5 und zwar: Leut. v. Bachmayrs dunkelbrauner Hengst „Girsewald" von Chamant-Rapina (Reiter: Besitzer), Leut. v. Mackensens Fuchsstute „Waldine" von Whitefriar-Rosalitta 4j. (Reiter: Besitzer), Hrn. Maecklenburgs Fuchsstute „Malta" von Lord Ernest-Miriam, 4j. (Reiter: Leutnant v. Rennhoff), Leut. Meiers dunkelbraune Stute „Eider" v. Dandin-Erbin, 3jähr. (Reiter: Besitzer) und Leut. v. Puttkamers dunkelbraune Stute „Allright" von Monarch-Allegretto 5jähr. (Reiter: Besitzer). Die Führung hatte zuerst „Allright", am letzten Platz war „Malta". Nach wechselndem Glück gelang es schließlich der brillanten Reitkunst Leutnants v. Rennhoffs (der neben dem Meisterreiter Leutnant v. Reibnitz in diesen Sommerrennen wohl der beste Reiter war) die „Malta" mit einer knappen Länge als erste durch's Ziel zu bringen; zweiter wurde „Girsewald", dritter „Allright" und vierter „Eider". — Am Totalisator waren gesetzt 2490 Mk. Resultat: für 10 Mk. 80 Mk., nächst dem Glückscoup vom vorigen Sonntag die beste Quote in diesem Jahre.

Um 6½ Uhr war das Rennen beendet. Am Abend fand, wie üblich, in Zoppot ein Reiter-Diner statt.

* [Sonntags-Verkehr.] Wie bei der herrlichen Hochsommer-Physiognomie des gestrigen Tages zu erwarten war, übertraf der Verkehr auf unseren Lokalstrecken alle bisher erreichten Ziffern. Es wurden 27 183 Fahrkarten verkauft und zwar in Danzig 16 148, Langfuhr 3475, Oliva 1584, Zoppot 2467, Altschottland 927, Brösen 648, Neufahrwasser 1924. Der Streckenverkehr stellte sich wie folgt: Danzig-Langfuhr 12 612, Langfuhr-Oliva 13 004, Oliva-Zoppot 9947, Danzig-Neufahrwasser 5564, Langfuhr-Danzig 13 375, Oliva-Langfuhr 13 010, Zoppot-Oliva 10 069, Neufahrwasser-Danzig 6424 Personen.

* [Samariterdienst auf See.] Eine von dem englischen Handelsamt niedergesetzte Kommission, welche die gesundheitlichen Vorkehrungen auf den Schiffen der Handelsflotte einer Durchsicht zu unterziehen beauftragt ist, hat vor kurzem einen bedeutsamen Beschluß gefaßt. Sie empfiehlt, daß auf jedem Handelsschiffe, welches keinen Berufsarzt an Bord führt, irgend jemand angestellt sein soll, der einen Kursus in der ersten Hilfeleistung bei Verwundungen durchgemacht hat. Diese Neuerung soll allmählich zur allgemeinen Einführung kommen, etwa in der Weise, daß für Bewerber um das Schiffsführerpatent die Absolvirung eines solchen Unterrichtskursus obligatorisch gemacht würde. In seemännischen Kreisen stellt man sich zu dieser Anregung durchaus sympathisch, da es in der That ein mit ernsten Unzuträglichkeiten verbundener Zustand ist, wenn größere Handelsschiffe niemanden an Bord haben, der nicht wenigstens im Besitze so vieler einschlägiger Elementarkenntnisse ist, um Unfallverletzten die nothwendigsten Hilfeleistungen darbringen zu können.

* [Pomologische Ausstellung.] Die westpreußische Landwirthschaftskammer gedenkt sich sich an der pomologischen Ausstellung in Dresden zu betheiligen, welche in der Zeit vom 14. bis 19. Oktober stattfindet, und nimmt dazu Anmeldungen entgegen. Mit den Vorbereitungen ist Herr Wandergärtner Evers aus Zoppot betraut worden.

* [Westpreuß. Städtetag.] Nach dem Beschluß des vorjährigen Städtetages in Dt. Krone soll der diesjährige achte westpreußische Städtetag wieder in Danzig, wo vor 8 Jahren bereits der erste (constituirende) abgehalten wurde, stattfinden. Derselbe ist nun auf den 3. und 4. Septbr. anberaumt worden.

* [Aufsicht über Schlafstellenwesen.] Höheren Orts wird gegenwärtig der Regelung des Schlafstellenwesens eine besondere Aufmerksamkeit gewidmet. In Folge dessen ist von dem Minister des Innern die Verfügung erlassen worden, Erhebungen darüber anzustellen, welche Localpolizeiverordnungen zur Zeit über das Schlafstellenwesen bestehen.

* [Truppenbesichtigung.] Herr commandirender General v. Lentze begiebt sich morgen auf den Schießplatz in Hammerstein, um den Schießübungen der Feldartillerie-Regimenter Nr. 35 und 36 beizuwohnen, fährt am 13. Juli nach Gruppe, um den Schießübungen der 69. Infanterie-Brigade beizuwohnen und kehrt am 14. d. nach Danzig zurück.

* [Danziger Stadttheater.] Dem soeben erschienenen Personal-Verzeichnisse unseres Stadt-

Theaters für die Saison 1899/1900 entnehmen wir Folgendes: Die Direction liegt wie bisher in den Händen des Herrn Directors Heinrich Rosé, der auch gleichzeitig die Oberregie führt. Regisseur der Oper ist Herr Josef Miller, Regisseure des Schauspieles die Herren Franz Schieke und Franz Wallis, Regisseur des Lustspieles Herr Hermann Meltzer, Regisseur des Schwankes, der Operette und Posse Herr Max Kirschner. Erster Kapellmeister ist wieder Herr Director Heinrich Riehaupt, für Operette etc. Herr August Mondel. Von dem übrigen Opern- und Schauspiel-Personal heben wir folgende Kräfte hervor: Tenorpartien: Ferdinand Minner, Alfred Berndt, Wilhelm Schwab, Julius Rogg und Eduard Nolte; Baritonpartien: Gustav Friedrich, Hans Rogorsch und Josef Miller; Primadonna: Anna Dolar; jugendlich dramatische Partien: Nelly Novatty; erste Coloratursängerin: Johanna Richter; erste Opern-Soubrette: Marietta Zinke; erste Operetten-Soubrette: Sofie Ertl; Mezzo-Sopran- und Alt-Partien: Bella Szörenyi und Opernalte: Johanna Proft. Heinrich Rosé (Director) erste komische Charakterrollen, Ludwig Lindikoff erste Helden, Hermann Meltzer Bonvivants und Liebhaber, Julius Rogg jugendliche Liebhaber und Gecken, Emil Berthold jugendliche Helden und Liebhaber, Georg Brandenburg zweiter Liebhaber, Franz Schieke Heldenväter, Franz Wallis erste Charakterrollen, Helene Meltzer erste Heldin und Salondame, Margarethe Voigt erste sentimentale Liebhaberin, Jenny v. Weber Lustspiel-Soubrette und Operettensängerin, Laura Hoffmann erste Naive und Backfische, Margarethe Wagner muntere Liebhaberin, Filomene Staudinger Heldenmütter und Anstandsdame und Amalie König komische Alte und Charakterrollen. An Gästen sind bisher in Aussicht genommen Adele Sandrock, Felix Schweighofer, Dr. Max Pohl, George Reimers und Ida Hiedler. — Von Novitäten wurden bisher erworben: „Lili Isee" (japanische Märchenoper), „Die Puppe" (Operette), „Das fünfte Rad" (Lustspiel), „Mathias Gollmeyer" (Lustspiel), „Cyrano de Borgerac" (Komödie), „Dinah der Narr" (Komödie) u. a. Die Abonnementsbedingnngen und Preise sind dieselben wie im Vorjahre. Die Einzeichnung in die Abonnementslisten hat bereits begonnen und liegen dieselben im Theaterbureau, Kohlenmarkt 31, täglich von 10—2 Uhr aus. Die Eröffnung der Saison findet Mitte September statt.

* **[Circus Jansly.]** Auf dem Wallterrain vor dem Hohenthor wird in den nächsten Tagen der Circus errichtet werden, in welchem Director Jansly demnächst seine Vorstellungen geben wird. Die zu dem Circusgebäude erforderlichen Baumaterialien sind von Memel zu Schiff hierher gebracht worden; der Bau selbst wird durch das von Memel hierher gekommene Arbeitspersonal des Zimmermeisters Stolze-Memel, welcher den Circus dort ebenfalls aufgebaut hat, ausgeführt werden. Der Circus wird für etwa 1000 bis 1500 Zuschauer Platz bieten. Von den Schulpferden, welche bekanntlich bei dem dem Circus in Königsberg zugestoßenen Eisenbahnunfall verletzt wurden, befindet sich noch das letzte der verunglückten Pferde, der „Flick", in Königsberg in Behandlung und wird wahrscheinlich in 14 Tagen wieder dem Circusstall zugeführt werden können. Die Verhandlungen mit der Bahn wegen des Schadenersatzes sind noch immer nicht abgeschlossen, da die Bahn weitere Urtheile von Sachverständigen über den Werth der Pferde eingefordert. Seit acht Tagen gastirt der Circus in Elbing mit gutem Erfolge; sein Eintreffen in Danzig soll gegen Ende des Monats erfolgen.

h **[Radfahrer-Siege.]** Am gestrigen Sonntage feierte der Radfahrer-Verein „Komet" in Lauenburg sein Stiftungsfest und hatte hierzu sehr werthvolle Preise im Corso- und Reigenfahren zur Concurrenz ausgesetzt. Zu diesen Concurrenzen waren sämmtliche Bundesvereine des Gaues 28 (Kolberg), zu welchem der Lauenburger Verein gehört, und des Gaues 29 (Danzig) eingeladen. Neben vielen anderen Vereinen startete auch der Danziger Velocipedclub „Cito" und gelang es diesem, die Danziger Farben wiederholt zum Siege zu führen, indem ihm im Corsofahren der erste Preis (ein sehr werthvoll in Silber getriebenes Trinkhorn) und im Reigenfahren der erste Preis (ein silberner Pokal) zufiel. Die anderen Ehrenpreise fielen sämmtlich an die Bundesvereine des Nachbargaues 28 (Kolberg).

⊙ **[Rennpreise.]** Kaum daß die hiesigen Rennen vorüber und die Silberpreise dafür aus dem Schaufenster vom Juwelier C. H. Danziger in der Langgasse verschwunden, sind dortselbst wieder eine Anzahl werthvoller Gegenstände ausgestellt, bestimmt für das Rennen der 17. Feld-Artillerie-Brigade in Hammerstein. Unter den Ehrenpreisen dürfte besonders hervorgehoben werden eine große, gehämmerte, ganz massiv silberne Bowlenkanne, welche von den Damen der 17. Feld-Art.-Brigade gestiftet und als erster Damenpreis in der Steeple-chase bestimmt ist, ferner sind zu nennen als erste Preise im Hammersteiner Jagdrennen eine Krystall-Bowlenkanne mit ciselirtem silbernem Beschlag, in der Schießplatz-Steeple-chase ein großer getriebener Humpen, im Jagdrennen des westpreuß. Reitervereins ein hoher Becher im Empirestil, im Preisspringen ein Etui, einliegend drei Bürsten mit Silberbeschlag. Als zweite und dritte Preise in den verschiedenen Rennen sind silberne Cigarettendosen, Reitpeitschen mit silbernem Griff, Sattelflaschen und Feldflaschen ausgesetzt, sowie ein Etui mit sechs Serviettenringen in Steigbügelform.

* **[Abschiedsfeier.]** Gestern verabschiedete sich bei dem Hauptgottesdienst in der Marienkirche Herr Consistorialrath Dr. Franck von seiner Gemeinde. Der Weg von seinem Amtswohnhause bis zur Kirche, wo Herr Dr. Franck die Abschiedspredigt hielt, war mit Blumen bestreut und auf dem Rückwege bildeten Hunderte von Menschen von der Kirche bis zur Wohnung Spalier.

—r. **[Deutscher Privatbeamten-Verein.]** Im Kurhause auf der Westerplatte fand gestern Vormittag eine Zusammenkunft von Mitgliedern des deutschen Privatbeamten-Vereins aus Ost- und Westpreußen statt. Der von ca. 60 Mitgliedern besuchten Versammlung wohnten der Director des Vereins Herr Dr. Gernau-Magdeburg und der Vorsitzende des Verwaltungsraths Herr Jacobs, ebenfalls aus Magdeburg, bei. Von auswärtigen Delegirten waren aus verschiedenen Städten Ost- und Westpreußens 11 erschienen. Zuerst wurde dem verstorbenen Bankdirector Herrn Schmidt, der sich um den Verein sehr verdient gemacht hat, ein warmer Nachruf vom Vorsitzenden des hiesigen Zweigvereins Herrn Dziekcarzik gewidmet. Der Hauptpunkt der Berathungen bildete die Beschlußfassung über Anträge zu der in den Tagen vom 2.—4. September cr. in Görlitz stattfindenden Hauptversammlung des deutschen Privatbeamten-Vereins. Die Tagesordnung zu dieser Versammlung ist seitens des Directoriums bereits festgesetzt und wurde von der Versammlung auch in allen wesentlichen Punkten gebilligt. Bezüglich der Regelung der Pensions- und Relicten-Versorgung der Privatbeamten schlägt die Direction vor, die Hauptversammlung möchte sich dahin aussprechen, daß sie ein staatliches Eingreifen in dieser Angelegenheit vorläufig nicht für rathsam hält. Begründet wurde dieser Vorschlag durch Hrn. Dr. Gernau damit, daß zuerst abgewartet werden soll, bis das neue bürgerliche Gesetzbuch in Kraft tritt. Hierüber entspann sich eine längere Debatte. Unteranträge wurden jedoch nicht gestellt. Längere Zeit wurde auch über die Errichtung einer Heilstätte für Lungenkranke discutirt. Die Mittel dazu sind zwar noch nicht vorhanden, doch ist die Direction der Meinung, daß der Anfang damit gemacht werden müsse. Nachdem alle Punkte der Hauptversammlung mehr oder weniger ausführlich besprochen waren, ergriffen mehrere Delegirte das Wort zu einer Berichterstattung aus den einzelnen Orten. Daraus ging hervor, daß die Verhältnisse für den Verein besonders in Graudenz, Rastenburg und Insterburg sehr günstig liegen. In diesen Städten sollen bis Ende d. J., spätestens aber bis Februar n. J. neue Zweigvereine gegründet werden. Von den schon bestehenden Zweigvereinen hat besonders der in Danzig sich steter Entwicklung zu erfreuen gehabt. — Nachmittags wurde seitens der Theilnehmer an der Versammlung sowie zahlreicher Gäste eine Seefahrt nach Hela unternommen. Mit dem festlich geschmückten Dampfer „Richard Damme" stach die Gesellschaft in See. In Zoppot wurde Halt gemacht und das Kurhaus besichtigt, worauf man sich nach Brösen begab. Die Ausfahrt erregte namentlich bei den auswärtigen Theilnehmern große Freude.

△ **[Der „Verein ehemaliger Leibhusaren"]** feierte am Sonnabend unter zahlreicher Betheiligung sein diesjähriges Sommerfest. Um 2 Uhr fuhr der festlich geschmückte Dampfer „Fürst Blücher" nach Plehnendorf, wo in Schillings Garten zunächst der Kaffee eingenommen wurde. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Werner Hoffmann, begrüßte die Erschienenen; seine markige Ansprache klang in einem Hoch auf den Kaiser aus. Bei verschiedenen Belustigungen für die Damen und Kinder, einem Prämienschießen für die Herren, entwickelte sich bald ein fröhliches Treiben. Die Verloosung mehrerer, vom Kameraden Jarmuschewski gespendeter Flaschen „Leibhusar" führte der Vereinskasse ein hübsches Sümmchen zu. Nach einem flotten Tänzchen wurde es Zeit Abschied zu nehmen, wobei der Kamerad Moeller-Rechenberg den „Verein ehemaliger Leibhusaren" hochleben ließ. Alle lobten die schönen Veranstaltungen des Vergnügungscomités.

* **[Reisegepäck.]** Auf den Stationen des Eisenbahn-Directionsbezirks Danzig hat die Direction eine Bekanntmachung über die Zuführung und Abholung des Reisegepäckes in Berlin zum Aushang gebracht, auf die wir hiermit aufmerksam machen.

* **[Postexamen.]** Die in der Zeit vom 5. bis 8. d. bei der hiesigen Oberpostdirection abgehaltene Postassistentenprüfung haben bestanden die Postgehilfen Herren Augustinakowski aus Culm, Rohleder aus Marienburg, Riedel aus Thorn, Müller aus Graudenz, Mroz aus Danzig, Schwilsky aus Neuenburg und Sücker aus Danzig.

* **[Anstellung.]** Am 1. August werden diejenigen Postassistenten, welche bis einschließlich 25. Mai 1894 die Postassistenten-Prüfung bestanden haben, oder denen anderweit das entsprechende Dienstalter beigelegt worden ist, als Post- oder Telegraphen-Assistenten etatsmäßig angestellt werden.

* **[Personalien bei der Post.]** Ernannt sind: Der Postsecretär Hildebrand in Danzig zum Ober-Postdirectionssecretär, der Postsecretär Stöckmann in Dirschau zum Ober-Postsecretär. Versetzt ist der Ober-Telegraphen-Assistent Banse von Dirschau nach Thorn.

* **[Prämiirung.]** Für die Herstellung musterhafter Düngerstätten hat die westpreußische Landwirthschaftskammer den Besitzern Winkler-Rückenau, Klatt-Pr. Mark und Kuhn-Gr. Stobby Prämien von je 30 Mk. bewilligt.

* **[Falsche Zweimarkstücke]** sind dieser Tage wieder in Marienburg angehalten worden. Dort fand ein Kaufmann ein solches mit der Jahreszahl 1888 und dem Prägezeichen A in seiner Ladenkasse. Das Falschstück ist von bester Ausführung und fühlt sich etwas fettig an.

* **[Veränderungen im Grundbesitz.]** Es sind verkauft worden die Grundstücke: Langermarkt Nr. 20 und Röpergasse Nr. 2 von den Möbelfabrikant Olschewski'schen Eheleuten an die Frau Kling, geb. Alex, für 229 000 Mk.; Zwirngasse Nr. 2 von den Conditor Neubauer'schen Eheleuten an die Kupferschmied Aleemann'schen Eheleute für 8000 Mk.; 3. Damm Nr. 12 von der Wittwe Borgius, geb. Schröder, und den Geschwistern Borgius an die Schlosser Bauer'schen Eheleute für 24000 Mk.; Vorstädt. Graben Nr. 34 von dem Badeanstaltsbesitzer Jantzen in Smasin (Kreis Neustadt) an den Kaufmann Albert Petter für 174000 Mk.; Kalkgasse Nr. 4 von dem Fleischermeister Moritz Seydel an den Friseur Bruno Ripkow für 25600 Mk.; Baumgartsche Gasse Nr. 3/4 von der Wittwe Bloch, geb. Bielau, in Fronza bei Marienwerder an die Tischlermeister Gustav Selke und Oskar Selke für 27000 Mk.; Petershagen hinter der Kirche Nr. 11a von den Bureau-Assistent Krumbügel'schen Eheleuten an die Tischler Meyer'schen Eheleute für 7300 Mk.; Stadtgebiet niedere Seite Nr. 66/67 von dem Rentier Hundrieser an die Kaufmann Bluhm'schen Eheleute für 30000 Mk.

* **[Tod in Folge Sturzes.]** Am Sonnabend gegen Abend fiel ein etwa 29jähriger Maurer aus dem Werder von dem Baugerüste des Kirchthurmes der neuen Kirche in Langfuhr und blieb auf der Stelle todt. Die Leiche wurde einstweilen von der in Langfuhr stationirten Polizeiwache in Gewahrsam genommen.

§ **[Unfall.]** Der Schüler Julius Krause von hier fiel beim Spielen so unglücklich von einer Stellage, daß er einen Oberschenkelbruch erlitt. — Aehnlich erging es dem Schüler Warkentin, der in Zoppot so unglücklich zur Erde fiel, daß er einen Vorderarmbruch erlitt. Beide Verletzte wurden in das chirurgische Lazareth gebracht.

§ **[Messeraffaire.]** Wiederum hat sich am Sonntag Nachmittag in Ohra, und zwar am Schönfelderwege, eine Messerstecherei abgespielt, wobei diesmal der Rädelsführer selbst am ungünstigsten abkam. Der Arbeiter Heinrich Kloschewski soll daselbst mit seinen Kameraden Händel angefangen und schließlich das Messer gezogen haben. Er wurde aber dabei überwältigt und erhielt mehrere nicht unerhebliche Messerstiche in den Kopf. Der alsbald zur Stelle gekommene Amtsdiener Fiedler brachte die Raufenden auseinander. Nachdem er einen anderen Anstifter arretirt hatte, brachte er den p. Kloschewski nach dem Danziger Stadtlazareth.

Zu der neulich in Ohra passirten Blutthat, wobei die Gebrüder Kluck furchtbar zugerichtet wurden, sei noch erwähnt, daß die Thäter (4 Burschen aus Altschottland) bereits festgenommen sind. Diese Wegelagerer hatten außer den gemeldeten Personen noch 4 ordentliche Handwerker aus Ohra und einen Wallmeister, ebendaselbst wohnhaft, überfallen. Erstere flüchteten nach ihrer Wohnung, während letzterer sich die Angreifer mit der Waffe vom Leibe hielt. Darauf überfielen sie die ihres Weges gehenden Gebrüder Kluck, denen sie in einem Versteck aufgelauert haben sollen.

-r. **[Strafkammer.]** Eine Anklage wegen Körperverletzung im Amte führte vorgestern den Lehrer Theodor Tandotzki-Grünberg (Kreis Neustadt) auf die Anklagebank. Der Angeklagte unterrichtet dort an einer Schule über 100 Kinder. Von dem Schulrath Herrn Wernicke-Neustadt wird ihm das Zeugniß ausgestellt, daß er seiner Aufgabe nicht gewachsen ist. Die Fälle von Mißhandlungen an Schulkindern, die der Staatsanwaltschaft Anlaß zum Einschreiten gegeben haben, sieht der Herr Schulrath jedoch nicht für so schlimm an, wie die Anklagebehörde. Im ganzen waren zehn Fälle als „Körperverletzungen" unter Anklage gestellt, die der Angeklagte in den Jahren 1897, 1898 und in diesem Jahre begangen haben soll. Die Beweisaufnahme war eine sehr umfangreiche, so daß die Verhandlung mehrere Stunden währte. Der Angeklagte behauptete, daß er, da er nicht polnisch spreche, in der durchweg polnischen Gemeinde gehaßt werde und daß dies wohl auch mit dazu beigetragen habe, daß gegen ihn bei der Staatsanwaltschaft Anzeigen erstattet worden seien. Die Hauptbelastungszeugen sind Schulkinder, die noch jetzt von dem angeklagten Lehrer Unterricht erhalten. Aus der Vernehmung ging hervor, daß T. nicht besonders zart mit den Kindern umgeht. Es wurde bekundet, daß er verschiedenen Kindern Faustschläge gegen den Kopf und Schläge mit einem daumendicken Stock gegeben habe, daß „pflaumengroße Beulen" entstanden seien. In einem Falle soll T. einem Knaben von neun Jahren mit einem Lineal eine Verletzung am Kopf beigebracht haben. Hierüber lag ein ärztliches Attest vor. Durch die Beweisaufnahme wurden 7 Fälle solcher Züchtigung festgestellt. Der Gerichtshof nahm an, daß die von dem Angeklagten vorgenommenen Züchtigungen das Maß des Erlaubten überschritten und erkannte in Berücksichtigung der Schwierigkeiten seiner Amtsführung auf eine Geldstrafe von 40 Mark.

Eine Körperverletzung mittels Messers, die schon 5 Jahre zurück liegt, fand vorgestern vor der Strafkammer ihre Sühne. Angeklagt waren die Seefahrer Flachsberger und Budnick. Beide geriethen im April 1894 in der Ochsengasse an einander, wobei Budnick dem Flachsberger einen Messerschnitt über die ganze linke Wange beibrachte. Daß Fl. sich auch der Körperverletzung schuldig gemacht hat, konnte nicht erwiesen werden. Das Gericht sprach ihn daher von der Anklage frei und verurtheilte B. zu einem Jahre Gefängniß.

* **[Großer Pilz.]** Ein selten großer Pilz ist gestern bei Langenau gefunden worden. Derselbe, 15 Pfund schwer und 1/2 Meter im Durchmesser, ist im Schaufenster des Herrn Clemens Leistner, Hundegasse 119, ausgestellt.

Aus den Provinzen.

* **Oliva, 10. Juli.** Der Vaterländische Frauenzweigverein Oliva-Konradshammer veranstaltet am 12. d. M. in den Räumen von Thierfelds Hotel einen Bazar, um die Mittel für seine gemeinnützigen Zwecke zu beschaffen. Auch in diesem Jahre sind von Mitgliedern und Freunden des Vereins, zu denen auch viele Sommergäste gehören, viele nützliche Gegenstände gespendet worden, so daß von dem stetig wachsenden Interesse für unseren Verein auch eine Zunahme der Mittel für die sich mit der Zunahme der Bevölkerung mehrende Liebesarbeit zu erwarten steht.

* **Neustadt, 7. Juli.** Das Statut der freien Innung für das Feuer- und Metallarbeiter-Handwerk zu Neustadt von Oktober 1898 ist seitens des Bezirksausschusses zu Danzig genehmigt worden.

* **Neustadt, 9. Juli.** Der hiesige Postillon N., ein noch junger Mann, wurde gestern plötzlich von Irrsinn überfallen; er widersetzte sich den Anordnungen seiner Vorgesetzten sowie des herbeigerufenen Polizeibeamten und erregte ein derartiges Aufsehen, daß er als gemeingefährlich sofort der hiesigen Provinzial-Irrenanstalt überführt werden mußte. — Fruchtbares Wetter hat die Saaten weiter gefördert; die Blüthezeit des Roggens ist günstig verlaufen. Auch der Stand der bisher im Wachsthum zurückgebliebenen Kartoffeln ist inzwischen ein besserer geworden. Zur Zeit ist die Heu- und Klee-Ernte in vollem Gange.

* **Pelplin, 9. Juli.** Von herrlichem Wetter begünstigt, fand heute die Bischofsweihe statt. Die ersten Fremden trafen in großer Anzahl bereits gestern ein, darunter auch die Deputationen der Studentenverbindungen „Unitas" aus Breslau und „Borussia" aus Königsberg. Mit den gestrigen Mittagszügen langten ebenfalls schon der Herr Bischof Dr. Thiel von Ermland und der Herr Weihbischof Likowski aus Gnesen, sowie andere kirchliche Würdenträger, hier an und wurden auf dem Bahnhof von dem Generalvicar Dr. Lüdtke empfangen, worauf dieselben nach dem bischöflichen Palais fuhren. Heute Vormittag brachten die planmäßigen Züge und Extrazüge den größten Theil der Festbesucher her, ebenso strömten Viele mittels Wagen und zu Fuß herbei. Mit dem Extrazuge um 10½ Uhr trafen die Herren Regierungspräsident v. Holwede, Oberpräsidialrath v. Pusch aus Danzig, Landrath Geheimer Regierungsrath Döhn, Vertreter der Regierung in Marienwerder, darunter Herr Landrath Dr. Brückner, hier ein und fuhren direct nach der Domkirche. Inzwischen fuhren auch die Herren Bischöfe unter Glockengeläute zur Kathedrale und wurden beim Eintritt in den Dom von dem gesammten Clerus empfangen und in Procession in den Chor geleitet. Dort erfolgte die Anlegung der Pontificalgewänder seitens des die Weihe ertheilenden Bischofs Dr. Thiel vor dem Hochaltar, dann die Verlesung des Breves, mittels dessen der heilige Vater die vom Kapitel getroffene Bischofswahl bestätigt und den Auftrag zur Vornahme der Weihe ertheilt. Der Erwählte legte hierauf den Eid der Treue gegen Papst und Kirche ab und wurde auf das katholische Glaubensbekenntniß verpflichtet. Nach Beendigung der Messe und des Weiheactes wurden dem Neugewählten die Bischofsinsignien, Bischofsstab, Ring, Mitra und Handschuhe übergeben, worauf derselbe die Kanzel bestieg und eine Ansprache in polnischer und deutscher Sprache hielt. Nach Ertheilung des bischöflichen Segens verließen die Bischöfe und Regierungsvertreter die Kathedrale und fuhren nach dem Palais, woselbst das Diner stattfand. — Der Ort zeigte ein festliches Aussehen. Es waren Ehrenpforten errichtet, die Häuser mit Guirlanden und Fahnen und Abends durch Illumination, woran sich auch die evangelischen Bewohner betheiligten, geschmückt. Um 8 Uhr Abends bewegte sich eine große Volksmenge mit Fackelzug und der Musikkapelle des Herrn Pelz-Marienburg nach dem Palais. Herr Pfarrer v. Bartkowski hielt in polnischer und Herr Amtsvorsteher Liska in deutscher Sprache eine Anrede an den Herrn Bischof, in der der Liebe und Verehrung für ihn Ausdruck gegeben wurde.

D. **Jastrow, 9. Juli.** Das Schwurgericht zu Schneidemühl verurtheilte gestern die Sattlermeister P. Gehrke'schen Eheleute von hier, welche, wie seiner Zeit berichtet, im Zustand der Verzweiflung ihr zweijähriges Kind durch Morphium tödteten und darauf selbst das Gift nahmen, das aber bei ihnen die gewünschte Wirkung nicht hervorrief, zu je einem Jahr Gefängniß. Die Anklage lautete auf Mord, der aber von den Geschworenen verneint wurde.

d. **Culm, 9. Juli.** Gestern Nachmittag ertrank beim Baden in der Papowka der 18järige Kellner Siegmanowski. Die Leiche wurde bald darauf gefunden.

= **Aus dem Kreise Culm, 9. Juli.** Heute sind wir in der Lage, über das Auftreten der Pocken Näheres mittheilen zu können. Das Vorhandensein der Pockenkrankheit in Paparczyn ist durch Herrn Kreisphysicus Dr. Heise constatirt. Es fand daraufhin eine Impfung der Einwohner Paparczyns statt. Die Krankheit ist von russischen Arbeitern eingeschleppt worden. Zwei Kinder derselben sind in Paparczyn an dieser Krankheit gestorben. Zwei Arbeiter haben die Krankheit überstanden. Ein einheimischer Arbeiter liegt in Folge Ansteckung schwer krank darnieder. Neue Krankheitsfälle sind in letzter Woche nicht vorgekommen.

* **Rastenburg, 7. Juli.** Durch großen Wagemuth hat das Mitglied der freiwilligen Feuerwehr, Herr Restaurateur Puskeppelis ein unabsehbares Unglück verhütet. Bei einem am Mittwoch entstandenen Kellerbrande im Wichmann'schen Colonialwaaren-Geschäft hatte ein Spiritusfaß Feuer gefangen. Der im Keller sich entwickelnde Rauch und Qualm war so stark, daß die in den Keller dringenden Feuerwehrleute die mehrmaligen Löschversuche aufgeben mußten, und so hatte das Feuer in etwa 1½ Stunden einen solchen Umfang angenommen, daß der bleierne Krahn eines Petroleumfasses geschmolzen und die Holzwandungen von Flammen vollständig umschlossen waren. Es hätte nicht viel gefehlt, so wäre eine Explosion erfolgt und die anderen gefüllten Petroleum-, Syrup- und Spiritusfässer hätten sich im Nu entzündet. Nicht achtend die große Gefahr, ließ sich Herr P. von einem Strick umschlungen, in den Keller hinab und spritzte mit dem vor seinen Mund führenden Wasserschlauch der Druckspritze so tapfer in die Flammen, bis das Feuer erstickt und ein Unglück verhütet war.

Bromberg, 10. Juli. Bei den Canalisationsarbeiten am Friedrichsplatz sind heute Vormittag durch Zusammenbruch abgesteifter Seitenwände zwei Arbeiter verschüttet. Beide konnten erst als Leichen herausgeholt werden.

* Ueber einen Grenzzwischenfall wird aus Myslowitz berichtet: Der galizische Arbeiter Kowall versuchte, ohne vollgiltigen Legitimationsschein, die russisch-preußische Grenze zu überschreiten und wurde dabei von russischen Grenzsoldaten mit dem Bajonet niedergestochen und lebensgefährlich verwundet.

Schiffs-Nachrichten.

Köln, 10. Juli. Gestern Abend um 10 Uhr rannte zwischen Köln und Bonn der Schleppdampfer „Mannheim" in die Planken des mit Passagieren stark besetzten niederländischen Dampfers „Krimhilde". Von der Besatzung der „Krimhilde" wurden hierbei fünf Mann verletzt, darunter einer (der Koch) schwer. Von den Passagieren ist niemand verletzt.

Vermischtes.

Brand der Ausstellung in Como.

Die elektrische Ausstellung in Como, die mit einer großen Seidenausstellung verbunden war, ist am vergangenen Freitag gänzlich niedergebrannt. Der Brand entstand, wie von Como gemeldet wird, im Untergeschoß der Marine-Galerie. Das Feuer ergriff sogleich ein anstoßendes Kaffeelokal, sodann die Rotunde und die große Elektricitäts-Halle und fand an dem Inhalte und den Holzbauten der Seidenausstellung weitere Nahrung. Die Flammen drangen mit der Schnelligkeit, wie ein Mensch geht, vorwärts und zerstörten alle Baulichkeiten binnen wenigen Minuten. Die Besucher flohen aus diesen wie vor Schreck gelähmt. Zwei zur Aushilfsbeleuchtung dienende Gasometer platzten mit einem furchtbaren Knall, der mehrere Kilometer weit gehört wurde. Die von dem Brande herrührenden ungeheuren Rauchwolken waren bis Mailand sichtbar. Der Schaden ist sehr bedeutend; außer den Baulichkeiten selbst sind werthvolle Seidenwaaren und Kunstgewebe zerstört.

Unter den verbrannten Volta-Erinnerungen befindet sich ein von der Ossera-Bibliothek ausgestelltes Schreiben, in dem Volta gewissermaßen die elektrische Telegraphie vorausgesagt hatte. Außerdem sind werthvolle, von Volta herrührende Gegenstände ein Raub der Flammen geworden; gerettet wurden ein Degen, den Volta als Senator trug und der ein Geschenk Napoleons I. war, sowie andere Volta gehörige Gegenstände. Die Kunstausstellung und die Abtheilung für religiöse Geräthe, deren Gebäude den Trümmern der niedergebrannten Seidenausstellung und der elektrischen Ausstellung benachbart ist, blieb vollständig unversehrt.

Die Ausstellung war mit 8 Millionen Lire versichert; auch waren die Gewerbetreibenden, die sich an der Ausstellung betheiligten, versichert. Die Umgebung der Ausstellung, der Garten mit den verbrannten oder versengten Pflanzen, bietet einen traurigen Anblick. In der Bevölkerung herrscht große Aufregung, ein großer Theil derselben eilte nach der Unglücksstätte. Man hofft, daß es gelingen wird, den in der Nähe der Ausstellung befindlichen Werkplatz der Schiffahrts-Gesellschaft zu retten. Menschen sind nicht verunglückt. Der Materialschaden ist sehr bedeutend und wird auf 20 Millionen Lire geschätzt.

Das Ausstellungs-Comité hat beschlossen, daß die in Aussicht genommenen Festlichkeiten wie auch der internationale Elektriker-Congreß trotz des Brandes stattfinden sollen.

Kleine Mittheilungen.

* **[Ein Doppelgänger des Prinz-Regenten von Baiern]**, ein bekannter Kürschnermeister in München, ist dieser Tage gestorben. Die Aehnlichkeit mit dem Regenten hat häufig Anlaß zu Verwechslungen gegeben, da sich der Meister mit Vorliebe auch so kleidete wie Prinz Luitpold. Zahlreiche Anekdoten cursiren darüber, darunter folgende: Eines Tages kam ein Adjutant zu dem Meister und ersuchte ihn, um den ewig vorkommenden Verwechslungen vorzubeugen, sich doch einen anderen Hut zuzulegen. „Aber hörn's", meinte der Meister, „das kann königliche Hoheit doch leichter machen wie ich." — „Na, dann lassen Sie sich doch den Bart anders schneiden." — „Aber hörn's, den trag ich jetzt schon 40 Jahre, dös möcht i doch nit gern." — „Na", sagte der Adjutant ärgerlich, „dann lachen Sie wenigstens nicht immer, wenn Sie grüßen."

* **[Humor des Auslandes.]** In der Münchener „Jugend" wird erzählt: Ein leutseliger Monarch eines afrikanischen Staates erließ das folgende

Rescript: „Für den sechzehnten des nächsten Monats verfüge ich die Abhaltung eines allgemeinen Feiertages. Dann ist nämlich mein Geburtstag, an welchem meine Unterthanen nicht arbeiten sollen. Das beruht auf Gegenseitigkeit —: ich arbeite nämlich am Geburtstage meiner Unterthanen auch nicht!“

Stettin, 10. Juli. Eine **Falschmünzerbande,** welche sich seit längerer Zeit mit der Herstellung von preußischen und baierischen Zweimarkstücken und preußischen Zwanzigmarkstücken befaßte, ist hier **entdeckt** worden. Der Hauptthäter ist der **Schlosser Paul Ulrich** in **Grabow a. O.** Seine Ehefrau hat unter Familienangehörigen und Bekannten das Geld verbreitet. Die Formen und Platten sind von der Polizei beschlagnahmt.

Köln, 8. Juli. Dem **Weihbischof Schmidts** wurde heute durch Professor Bardenheuer ein **Bein** über dem Knie **amputirt.** Der Patient litt seit dem letzten Winter an Kniewasser, wodurch eine Geschwulst entstand. Das Befinden des geistlichen Herrn nach der Amputation ist verhältnißmäßig befriedigend.

Troppau, 10. Juli. In Folge des anhaltenden **Regens** in der letzten Woche sind sämmtliche Flüsse Ostschlesiens, insbesondere die Ostrawitza, die Oder und die Weichsel, bedeutend gestiegen und haben ausgedehnte **Ueberschwemmungen** angerichtet. Besonders stark mitgenommen ist die Stadt **Schwarzwasser,** deren niedrig gelegene Theile unter Wasser stehen. Die Lage war gestern Nachmittag bedrohlich. An den **Feldculturen** ist sehr **bedeutender Schaden** angerichtet worden.

Magdeburg, 8. Juli. Amtlich wird gemeldet: In Folge **Entgleisung** der Laufachse der Vorspannmaschine des heutigen D-Zuges 32 zwischen Biederitz und **Magdeburg** traf derselbe mit $2^1/_2$ Stunden Verspätung in Magdeburg ein. Personen wurden hierbei **nicht verletzt.** Die Betriebsstörung wurde nach **kurzer Zeit** beseitigt.

Zürich, 8. Juli. Ein Amerikaner, Howard Dunning aus Newyork, ist bei einer Gotthard-Tour auf der Furka **verunglückt,** indem er die Straße verließ und sich im Nebel verirrte. Bis jetzt wurde der Verunglückte nicht gefunden.

Wien, 9. Juli. Durch vorzeitiges Umstellen einer Weiche **entgleiste** heute um 2 Uhr Nachmittags ein **Wagen** des von der Station Praterstern abgehenden Zuges der unteren Wienthallinie (Stadtbahn). Drei **Passagiere** wurden hierbei leicht verletzt.

Petersburg, 8. Juli. Aus **Baku** wird telegraphirt, daß die **Naphthaquellen** von Rylski seit zwei Tagen in **Flammen** stehen. Der Schaden ist unabsehbar.

Kairo, 9. Juli. Seit dem Donnerstag sind in **Alexandrien sieben Personen** an der **Pest** erkrankt. Zwei Personen sind an der Krankheit dort gestorben.

Capstadt, 7. Juli. In der **Diamantengrube** New-Jagersfontein wurden in Folge eines **Einsturzes** von Erdmassen elf australische Minenarbeiter getödtet und mehrere verwundet. Sechszehn Arbeiter werden vermißt.

Standesamt vom 10. Juli.

Geburten: Kutscher Friedrich Schlegel, T. — Schlosser Wilhelm Teschke, T. — Arbeiter Friedrich Reinfant, T. — Schneidergeselle Rudolf Pobehl, T. — Arbeiter August Bräk, S. — Schuhmachergeselle Otto Robatschich, 1 T., 1 S. — Dachdecker Franz Borowski, S. — Heizer Robert Klomhaus, T. — Schuhmachergeselle Eduard Bechert, S. — Eisenbahn-Bureau-Diener Hermann Wehran, T. — Arbeiter Gustav Koeseling, S. — Tischlergeselle Franz Kawaschinski, S. — Kaufmann Maximilian Kemski, T. — Arbeiter August Kilian, T. — Arbeiter Paul Lietzbarski, S. — Maler Konrad Tischkowski, T. — Hilfsbremser Oskar Thober, T. — Malermeister Carl Preuß, T. — Unehelich 1 S., 1 T.

Aufgebote: Arbeiter Johann Michael Behnke und Anna Elisabeth Gemrau. — Kutscher Johann Wett und Friederike Wilhelmine Witt. — Bauschlosser August Albert Zeidler und Amanda Wally Kneller. Sämmtliche hier.

Heirathen: Kaufmann Johann Pawlowski hier und Helene Fleischer, geb. Strauß, zu Weichselmünde. — Bezirksfeldwebel Franz Uhlenberg zu Dirschau und Lucia Bacher hier. — Maurergeselle Hermann Kuchenbecker und Meta v. Malachinski, beide hier.

Todesfälle: Arbeiter Robert Schneidewind, 44 J. — Wittwe Clara Sophie Ottilie Hopp, geb. Rohde, 81 J. — Kaufmann Wladislaus Jankowski, 45 J. — Frau Auguste Schwohl, geb. Huffke, fast 43 J. — Arbeiter Eduard Tada, 40 J. — T. des Arbeiters Franz Lisicki, 8 M. — Fleischermeister Gustav Fehnrich, 43 J. 6 M. — T. des Tischlergesellen Emil Engel, 5 W. — Landbriefträger August Hermann Wenzel, 55 J. — S. des Tischlergesellen Franz Kawaschinski, todtgeb. — Eigenthümer Gustav Schröder, fast 86 J. — Frau Dorothea Friederike Christine Hoffmann, geb. Haupt, 74 J. 8 M. — T. des Arbeiters Carl Goertz, 3 Tage. — S. des Arbeiters Ferdinand Radkowski, 16 W.

Danziger Börse vom 10. Juli.

Weizen in matter Tendenz. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt 747 Gr. 156 M, für polnischen zum Transit hellbunt 740 Gr. 119 M, 745 Gr. 121 M, hochbunt 758 Gr. 124 M per Tonne.

Roggen fest. Bezahlt ist inländischer 708 und 717 Gr. 145 M, 738 und 744 Gr. 144 M, poln. zum Transit 714 Gr. $108^1/_2$ M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — **Erbsen** inländ. weiße 124 M per Tonne bez. — **Pferdebohnen** poln. zum Transit 105 M per Tonne gehandelt. — **Weizenkleie** grobe 4 M, mittel 3,85 M, feine 4, 4,10 M per 50 Kilogr. bez. — **Roggenkleie** 4,20, 4,25 M per 50 Kilogr. gehandelt. — **Spiritus** unverändert. Nicht contingentirter loco 40,75 M Br.

Schiffs-Liste

Neufahrwasser, 8. Juli. **Wind: N.**

Angekommen: Vistula (SD.), Mitchell, Leith und Grangemouth, Güter und Kohlen.

Gesegelt. Minna (SD.), Schindler, Lowestoft, Holz. — Blitz (SD.), Feldmann, Aarhus, leer, im Schlepptau: Moderne Kunst, Cübben, Aarhus, Holz. — Holsatia (SD.), Heyden, Lulea, leer. — Ferm (SD.), Johansson, Wasa, Getreide.

Den 9. Juli.

Angekommen: Athalia (SD.), Weibust, Lulea, Eisenerz. — Hawkesbury, Andersson, Buenos-Ayres, Quebrachoholz. — Rubia, Hansen, Buenos-Ayres, Quebrachoholz. — Adele (SD.), Herrmann, Hamburg, Güter.

Gesegelt: Jason (SD.), Hamilton, Libau, Theilladung Güter. — Zoppot (SD.), Scharping, Rotterdam, Güter.

Nichts in Sicht.

Verantwortlicher Redacteur A. Klein in Danzig.
Druck und Verlag von H. L. Alexander in Danzig.

Bekanntmachung.

In unser Procurenregister ist heute unter Nr. 1094 eingetragen worden, daß dem Kaufmann **Johannes Maraszewski** in Danzig für die unter Nr. 751 des Gesellschaftsregisters eingetragene Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Firma „**Hermann Peffin & Co.** Exportgesellschaft mit beschränkter Haftung“ mit dem Sitze in Danzig, Procura ertheilt ist.

Danzig, den 5. Juli 1899. (8445

Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

In unser Register zur Eintragung der Ausschließung ehelicher Gütergemeinschaft ist heute unter Nr. 760 vermerkt worden, daß der Kaufmann **Heinrich Jacobsohn** zu Danzig für seine Ehe mit **Jenny (Anna),** geb. **Gans,** die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen hat. (8446

Danzig, den 8. Juli 1899.

Königliches Amtsgericht X.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuch von Hochstrieß Band X Blatt 79 auf den Namen des Maurers **Hermann Zander** eingetragene, Mirchauerweg belegene Grundstück

am 4. September 1899, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Pfefferstadt, Zimmer 42, versteigert werden.

Das Grundstück ist bei einer **Fläche** von 6,30 ar mit 2160 M Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. (8443

Die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, insbesondere Zinsen, Kosten, wiederkehrende Hebungen, sind bis zur Aufforderung zum Bieten anzumelden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird ebendann und da, Mittags $12^1/_4$ Uhr an Gerichtsstelle, verkündet werden.

Danzig, den 28. Juni 1899.

Königliches Amtsgericht. Abthl. 11.

Verdingung.

Die zum Bau eines Vierfamilienhauses in Km. Station 421,6 der Strecke Gwaroschin-Dirschau erforderlichen 125 Tausend rothen Ziegelsteine I. Kl. sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung unter den in den Regierungsamtsblättern veröffentlichten Bedingungen für die Bewerbung um Arbeiten und Lieferungen vom 17. Juli 1885 vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen sind im Bureau der unterzeichneten Inspection einzusehen, können auch von hier gegen portofreie Einsendung von 30 ₰ bezogen werden.

Angebote sind unter Beifügung von **Proben,** versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis **Sonnabend, den 22. Juli 1899, Vormittags 10 Uhr,** zu welcher Zeit die Eröffnung derselben erfolgt, einzusenden. **Zuschlagsfrist 3 Wochen.** (8343

Konitz, den 6. Juli 1899.

Kgl. Eisenbahn-Betriebs-Inspection 2.

Verdingung.

Die Arbeiten und Lieferungen — ausschließlich der Maurermaterialien — zum Bau eines Wohngebäudes für vier Arbeiterfamilien in Km. Station 421,6 auf der Strecke Gwaroschin-Dirschau sollen unter den in den Regierungsamtsblättern veröffentlichten Bedingungen für die Bewerbung um Arbeiten und Lieferungen vom 17. Juli 1885 öffentlich verdungen werden.

Die Verdingungsunterlagen und Zeichnungen liegen im Bureau der unterzeichneten Betriebs-Inspektion aus, auch können Erstere gegen portofreie Einsendung von 1 M von hier bezogen werden.

Versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind portofrei bis **Sonnabend, den 22. Juli 1899, Vormittags 11 Uhr,** hierher einzusenden, zu welchem Termin die Eröffnung der Angebote erfolgt. **Zuschlagsfrist 4 Wochen.**

Konitz, den 6. Juli 1899.

Kgl. Eisenbahn-Betriebs-Inspection 2. (8343